

Stände der Forschung nur mehr ausschliesslich sikyonische Eigenthümlichkeit. Dagegen ist ein anderes Element in den Vordergrund getreten, und ich brauche nur daran zu erinnern, dass wir die Dädaliden zuerst als Meister der Chryselephantin-Technik und dann als die des Bronzegusses kennen gelernt haben. Da würde es denn von vornherein kaum als unwahrscheinlich gelten dürfen, auch für die sikyonische Malerschule die besondere Pflege solider Maltechnik zu erwarten. Natürlich nicht in dem Sinne, als ob zu Sikyon die Enkaustik erfunden und als Schulgeheimniss verwahrt worden wäre, sondern in jenem, auf welchen die Parallele hinweist.

Die Prüfung dieser Annahme würde eine sehr einfache Sache sein, wenn die Malergeschichte des Plinius so vortrefflich angelegt wäre, wie Robert meint. Nun ist sie aber ein genau ebenso wüstes Durcheinander kritiklos zusammengeraffter Notizen, wie die Geschichte der Erzgiesser oder der Marmorbildhauer. Aus allen Ecken und Enden müssen wir uns die zusammengehörigen Stücke hervorsuchen, und wenn uns nicht andere Hilfsmittel zur Verfügung stünden, so würde die Arbeit wenig lohnend sein. Unsere Sikyonier geben davon das allerstärkste Zeugniss. Obgleich Plinius die sikyonische Schule mit Eupompos geräuschvoll ins Leben treten lässt, weiss er doch in dem Abschnitte über die Temperamalere ausschliesslich nur noch von Pamphilos zu erzählen, dem Makedonier, der wohl freilich den Weltruf der Schule begründet hat. Dass Melanthios sein Schüler war, wie Apelles, erfahren wir hier, sonst nichts von ihm, dessen Schrift über die Malerei Plinius doch eingesehen haben will, und wenn jemand beispielsweise aus der Art, wie Melanthios und Pamphilos sonst zusammen genannt werden, die Vermuthung wagte, auch dieser wäre kein eingeborener Sikyonier, sondern könne ebensogut Makedonier gewesen sein, ich wüsste nicht, wie man dem wehren könnte. Von den unserem Autor als Sikyonier bekannten Meistern erscheint nur noch Nikophanes, aber gleichfalls incognito, während er später bei den Enkaustikern unter den Schülern des Pausias wieder behandelt wird. In dem kurzen Capitel über die Enkaustiker ist allerdings von Sikyon verhältnissmässig mehr die Rede, doch wir wollen die ganze Reihe der Meister dieser Technik erst aufzählen. Plinius beginnt hier mit einer Polemik gegen die Annahme, dass Aristeides der Erfinder der Enkaustik sei, die Praxiteles völlig ausgebildet habe³⁵⁾. Wir erfahren nicht, wer die

³⁵⁾ 35, 122: *Ceris pingere ac picturam inurere quis primus excogitaverit non constat. quidam Aristidis inventum putant postea consummatum a Praxitele, sed aliquanto*